

Enztalflieger Bad Wildbad

Bei Blauthermik über drei Stunden in der Luft

Dietmar Späth aus Huchenfeld ist Mitglied im Verein „Enztalflieger Bad Wildbad e.V.“ und berichtet nachfolgend über seinen Flug mit dem Gleitschirm am Freitag, 21. April:

„Wie zumeist, parkte ich am Sportplatz in Bad Wildbad und ging zu Fuß die 300 Höhenmeter hinauf zum Startplatz am Auchhalder Kopf. So hat man im oberen Drittel des Weges schon mal Gelegenheit, die Windrichtung und Windstärke zu spüren.

Oben angekommen, stand der Wind optimal von Ost an und gleich nach dem Start um 11 Uhr konnte ich in den ‚Hausbart‘ (aufsteigende Luft vor dem Startplatz) einsteigen und mich kreisend von der Thermik nach oben tragen lassen. Nach 15 Minuten war ich auf 1.850 Metern angekommen, genügend Höhe, um Bad Wildbad zu verlassen und mit dem leichten Ostwind zum Eyachtal zu fliegen.

Glücklicherweise gab es dort die nächste Thermik, um wieder Höhe zu machen. Eine Landung wäre dank genügend Wiesen zwar problemlos möglich gewesen, hätte aber einen längeren Fußmarsch zur Eyachmühle und dann, wegen der Baustelle in Höfen, einen komplizierten ‚Tramp-Rückweg‘ nach Bad Wildbad bedeutet.

senkrecht zur Sonne stand und ich mir Thermik erhoffte. Die war glücklicherweise dann, wie vermutet, da und so konnte ich das Enztal bei Höfen in Richtung Langenbrand queren.

Über dem von überall gut sichtbaren Langenbrander Sender ging es rechts an Engelsbrand vorbei. In Grunbach war ich wieder so tief, dass viele Gedanken in meinem Kopf auf einmal kreisten: Links die Landewiese auf Eignung und Erreichbarkeit checken – soll ich den tiefen Sprung ins Nagoldtal wagen, in der Hoffnung am gegenüberliegenden sonnenbeschienenen Hang wieder Thermik zu finden? Gibt es Landemöglichkeiten im Nagoldtal? Bin doch schon so oft mit dem Rad durchgefahren...

Dann, knapp über dem Campingplatz in Grunbach, riss mich eine ruppige Thermikblase wieder nach oben. Mit nur langsam sinkendem Blutdruck konnte ich sehen, wie Grunbach immer kleiner wurde und dass es im Nagoldtal Landemöglichkeiten gegeben hätte. Diese brauchte ich nun nicht mehr und, wieder entspannter, querte ich das Nagoldtal nach Hohenwart und Würm. Meinen Heimatort, Huchenfeld, ließ ich sprichwörtlich links liegen: Heute wollte ich weiter!

Da nun aber der Stuttgarter Luftraum die Flughöhe auf 1.670 Meter begrenzt und ich schon daran ‚kratze‘, flog ich quer zum Wind nach Norden, Richtung Niefern. Über dem weitläufigen Wald des Hagenschiefß war jedoch nur großräumiges Sinken, sodass mein Blutdruck nochmals anstieg und ich gerade noch so meinen Landeplatz, eine Wiese neben dem

Der Blick nach links ging zum Wildsee und weiter hinten zu den Windrädern vor Besenfeld. Überall am Boden war noch eine geschlossene Schneeschicht. Am Horizont konnte man die Grenzschicht der Inversion erkennen: unten brauner Dunst, darüber klare blaue Luft. An dieser Schicht endet auch die Thermik. An diesem Tag war die Luft zu trocken, so dass sich (deswegen ‚Blauthermik‘) keine Cumuli-Schäfchenwolken bildeten, die sonst die aufsteigende Luft für den Flieger sichtbar machen.

Weiter ging's über die Plotzsägemühle tief unten im Tal, dann knapp über die Teufelsmühle und den dortigen neuen Weststartplatz, wo ich drei Fliegerkollegen bei den Startvorbereitungen beobachten konnte. Nachdem ich dann Richtung Loffenau immer tiefer ins Tal geriet, plante ich, dort zu landen, wieder zum Startplatz Teufelsmühle hochzulaufen und dann zu versuchen, wieder nach Wildbad zurückzufliegen.

Doch der Wind hatte mittlerweile auf West gedreht und so konnte ich mich mit viel Glück, 50 Meter über dem Landeplatz, mit dem Wind wieder zum Hang treiben lassen und Höhe machen.

Über das ‚Käppele‘ und Bad Herrenalb ging es wieder retour Richtung Dobel. Da hier länger keine Thermik kam, bin ich kurzentschlossen nach links Richtung Rotensol/Neusatz abgelenkt, da hier der Waldhang genau



Bei einem erlebnisreichen Flug über das Enztal entstand dieses Foto: links Huchenfeld, rechts vorne das Würmtal und im Hintergrund Pforzheim.

Industriegebiet ‚Im Altgefäll‘ erreichte. So war ein erlebnisreicher und spannender Flug über unsere schöne Heimat nach 200 Minuten beendet.

Da dort auch mein Arbeitgeber sitzt, rief ich einen Kollegen an, der ebenfalls in Huchenfeld wohnt, und hatte das Glück, dass er gerade Feierabend machte und mich so problemlos wieder nach Hause brachte. Mit dem Rad ging's dann nach Wildbad, um mein Auto wieder zu holen.“

Bericht und Foto: Dietmar Späth